

Zweiter Sonntag der Osterzeit- Weisser Sonntag

Tagesgebet

Barmherziger Gott,
durch die jährliche Osterfeier
erneuerst du den Glauben deines Volkes.
Lass uns immer tiefer erkennen,
wie heilig das Bad der Taufe ist,
das uns gereinigt hat,
wie mächtig der Geist,
aus dem wir wieder geboren sind,
und wie kostbar das Blut,
durch das wir erkaufte sind.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.
Amen.



Das Evangelium nach Johannes

Acht Tage darauf kam Jesus und trat in ihre Mitte: 20,19-31

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.

Thomas, genannt Didymus - Zwilling -, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen:

Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott!

Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan.

Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Impuls

Dieses Evangelium trifft für mich gerade die aktuelle Situation genau. Oder um es mit einem Sprichwort zu sagen: „Wie die Faust aufs Auge“ - Vorsicht momentan nicht möglich...

Aktuell sind wir auf die vielen Berichtersteller, Experten und Politiker aus aller Welt angewiesen. Wir können gerade nichts anderes tun, als den Berichten in den Medien zu vertrauen und den Anweisungen Folge leisten. Dass dies nicht einfach ist, hat, denke ich, jeder schnell gemerkt. Keine Begrüßungen mit einem Handschlag oder einer Umarmung sind mehr möglich, kein Gespräch mit Bekannten nach dem Gottesdienst und kein Besuch bei geliebten Menschen. Uns wird in dieser Zeit viel abverlangt.

Und dann treffen wir in diesem Evangelium auf den Satz: „Nicht sehen und doch glauben“. Jetzt könnte man sagen: „Ja wir sehen ja bis auf unsere vier Wände momentan auch nicht viel und glauben, das tun wir ja schon.“ Aber dieser Satz bedeutet umgekehrt auch, dass wir nicht alles was wir glauben, auch sehen müssen. Haben Sie daran schon einmal gedacht? Wir glauben momentan an ein gutes Ende dieser Krise, daran dass es Menschen die uns am Herzen liegen gut geht, dass bald ein Impfstoff gefunden wird und die Wirtschaft sich erholt. Nicht alles davon können wir sehen und doch glauben wir fest daran. Wir glauben an die Regierung, und dass ihre Schritte hilfreich sind, um uns aus dieser Krise zu führen.

Wir glauben, dass Gott uns in dieser Zeit beisteht, dass er uns nahe ist. Er wird denen Kraft geben, die sich einsam und alleine fühlen. Wir glauben, dass er Menschen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, die über ihre Kapazitäten arbeiten, beisteht und sie stärkt in dieser Zeit, für die ihnen anvertrauten Menschen da zu sein. An all dies glauben wir. Wir glauben daran, auch wenn wir ihn nicht sehen können.

Vielleicht können wir Thomas heute besser verstehen als je zuvor. Es ist schwer Gott zu vertrauen, ihm in Gesprächen, Liedern und Gebeten unsere Sorgen anzuvertrauen und ihn zu bitten, uns bei dieser Krise beizustehen und ihn dennoch nicht zu sehen. Wir gehen zurzeit in die leeren Kirchen, die wir sonst gut gefüllt erleben. Wenn wir Zuhause z. B. einen Gottesdienst feiern, merken wir schmerzlich, wie schwer es ist, alleine Gottesdienst zu feiern. Wir merken in diesen Tagen oft, wie schwer es sein kann zu glauben und doch nicht sehen zu können. Eine Berührung Gottes würde genügen und unsere Sorgen wären dahin. Und dennoch müssen wir ohne auskommen.

Aber trotzdem kann es eine enorme Entlastung sein, nicht alles zu sehen, an das wir glauben. Ein Mädchen erzählte mir einmal, dass Gott für sie wie ein Einhorn wäre. Diese Idee kommt bestimmt nicht jedem von uns in den Sinn, aber für sie war es eine schöne Vorstellung. Jetzt könnte man sagen, das was du glaubst ist falsch, aber ist es das? Also ich kann es nicht beweisen, etwa Sie? Jeder Mensch glaubt anders, und das ist auch gut so. Jeder Mensch hat eine andere Persönlichkeit, sammelt unterschiedliche Erfahrungen und ist einfach einzigartig. Damit ist auch sein Glauben an Gott einzigartig. Deswegen ist es gut, dass wir nicht alles sehen müssen, an das wir glauben.

Ihnen weiterhin viel Kraft in dieser Zeit

Alexandra Hummert

Fürbitten

Gott unser Vater, du hast dich in deinem Sohn in unsere Welt gesandt, um uns die Frohe Botschaft vom Reich Gottes zu schenken. Wir bitten dich:

- Für alle Menschen, die sich in dieser Zeit einsam und alleine fühlen.
Schenke ihnen Menschen, die an sie denken, ihnen zuhören und beistehen.
- Für alle Menschen, die an ihrem Glauben zweifeln.
Schenke ihnen Kraft, weiterhin auf deine Frohe Botschaft zu vertrauen.
- Für alle Menschen, die ihre Existenz bedroht sehen.
Schenke ihnen Menschen, die ihnen mit offenen Ohren zuhören und ihnen Mut für die Zukunft machen.
- Für alle Kinder, die heute nicht die erste Heilige Kommunion empfangen können.
Schenke ihnen Geduld und lass sie wissen, dass du immer bei ihnen bist.
- Für alle Verstorbenen, die wir schmerzlich vermissen.
Schenke ihnen den ewigen Frieden bei dir.

All unsere Bitten, auch die unausgesprochenen lassen wir einfließen in das Gebet, dass Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser

Lied: GL 774 Wahrer Gott, wir glauben dir

1. Wahrer Gott, wir glauben dir,
du bist mit Gottheit und Menschheit hier;
du, der den Satan und Tod überwand,
der im Triumph aus dem Grabe erstand.
Preis dir, du Sieger auf Golgatha,
Sieger, wie keiner, alleluja.

2. Jesu, dir jauchzt alles zu:
Herr über Leben und Tod bist du.
In deinem Blute gereinigt von Schuld,
freun wir uns wieder der göttlichen Huld.
Gib, dass wir stets deine Wege geh'n,
glorreich wie du aus dem Grabe ersteh'n!



Gemeindeführerin
Alexandra Hummert